OKTOBER

**NAHOST RUNDBRIEF

Nächstes Familientreffen vom 11.-13. November im Harz

Wir freuen uns, euch mitteilen zu können, dass wir einen Termin und Ort für unser nächstes Familientreffen gefunden haben! Das Treffen wird zum zweiten Mal in Utas Ferienhäuschen im Harz stattfinden. Vom 11. bis zum 13. November wollen wir wieder einige schöne Tage miteinander verbringen und die neuesten Entwicklung in unserer Nahost - Familie und bei WI e.V. besprechen.

Themen

Die Ergebnisse des WI- Treffens in Jena werden vorgestellt (im nächsten Jahr werden von WI e.V. keine Freiwilligen ausgesendet) und wir sollten gemeinsam überlegen, was sich daraus für uns als Nahostgruppe für Konsequenzen ergeben. Wir wollen mögliche Handlungsoptionen gemeinsam erarbeiten und überlegen wie wir das kommende Jahr gestalten wollen. Jessi wird außerdem von ihrer Anatolienreise und möglichen neuen Projekten berichten.

Wir freuen uns auf euch!
Christin, Jana und Anna

(ch.wendebaum@gmail.com, jana.ehret@googlemail.com, anna.richter@yahoo.de)

Kurzbericht über die Projektreise nach Diyarbekir* 11.-16.09.2011

von Jessi

Diyarbekir und seine Bewohner_innen

Diyarbekir wird häufig als die inoffizielle Hauptstadt Kurdistans bezeichnet und liegt im Distrikt Diyarbakır im südlichen Ostanatolien, unweit des Tigris-Flusses (türk. Dicle). Seine Einwohnerzahl beträgt nach offiziellen Zählungen knapp 900000, die tatsächliche Zahl dürfte allerdings über die Millionengrenze hinausgehen. Diyarbekir ist insgesamt sehr vielseitig: Einerseits ist es eine moderne Stadt mit vielen Beton-Hochhäusern, viel Verkehr, Konsumviertel und Freizeitangeboten (Parks, Kino, ein paar Clubs, viele non-alcoholic Bars). Andererseits findet sich an der ein und anderen Stelle das traditionelle Leben wieder, insbesondere in der Altstadt und den angrenzenden Siedlungen der migrierten/vertriebenen Landbevölkerung. Demzufolge finden sich in der Stadt sowohl freizügig und modern gekleidete Menschen wieder als auch solche, die eher „klassisch-muslimische", nicht körperbetonende Kleidung tragen.

Allgemein lässt es sich in der Großstadt sehr gut und bequem leben: Sie verfügt über ein gut ausgebautes Busliniensystem, einen Flughafen und ist an die Güney Ekspresi-Zugstrecke angeschlossen. Die Lebenserhaltungskos-

ten sind etwas geringer als in der Westtürkei (zumindest im vergleich mit den türkischen Großstädten). Es gibt einige kulturelle und sportliche Angebote, ein paar grüne Parksanlagen, eine große Universität und viele kleinere Bildungseinrichtungen, zahlreiche Krankenhäuser und noch mehr Apotheken (!). Die Menschen sind in der Regel sehr freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit. Es wird oft vor Taschendieben gewarnt, was ich für die verwinkelten Gassen in der Altstadt auch bestätigen kann. Davon abgesehen halte ich die Stadt für sehr sicher, auch für Frauen, wobei natürlich ein angemessenes Verhalten und ein paar Ortskenntnisse vorausgesetzt sind. Frauen sollten abends nicht alleine auf der Straße sein - nicht weil es ausgesprochen gefährlich ist, sondern vor allem, weil es – wie wir ja auch aus den arabischen Ländern kennen – für den Kulturkreis ungewöhnlich ist und als suspekt gewertet wird. Politische Spannungen sind auf dem ersten Blick nicht dominierend und lassen sich wohl erst feststellen, wenn man tiefer in die Gesellschaft eingetaucht ist und politisch aktive Menschen kennenlernt.

Die offizielle Sprache ist – wie in der gesamten Türkei – Türkisch, weshalb auch hier die meisten Print- und Funkmedien auf Türkisch sind. Auf der Straße finden sich nur selten Schriftzüge auf Kurmanci oder Zazaki (neben Kurmanci die zweitmeist gesprochene Muttersprache aus der Gegend) wieder. Die gesprochene Sprache ist hingegen sehr durchmischt. Während in den Familien, bei der älteren Bevölkerung und oft auch auf der Straße Kurmanci oder ggf. Zazaki gesprochen wird, hört man in vielen Geschäften und unter der Jugend, vor allem unter den Studierenden, oft auch Türkisch.

Unter folgenden Link stellt die Stadtregierung einen sehr aufwendig gemachten Reiseführer mit vielen schönen Bildern zur Ansicht zur Verfügung, der allerdings eher die touristischen Orte der Umgebung präsentiert als das alltägliche, gewöhnliche Leben in der Stadt. Dennoch lohnt sich ein Blick:

http://turizm.diyarbakir.bel.tr/pirtuk/gezi-rehberi/

Projektbesichtigungen

Meine erste Anlaufstelle war die Diyarbekir-Filiale der türkischen Menschenrechtsorganisation İnsan Hakkları Derneği, da ich bereits in der İstanbul-Filiale war und mir dort gesagt wurde, dass sie in der Region sehr gut vernetzt sind. Auch Sarmaşık war ihnen ein Begriff und sie haben mir außerdem die Kontaktdaten eines weiteren empfehlenswerten Projekts geben, das ich am Folgetag besucht habe. Insgesamt war ich also in 3 Projekten, zu denen ich Euch im Folgenden zusammenfassend die wichtigsten Eindrücke und Infos mitteile. Weitere Details folgen am besten bei einem nächsten persönlichen Treffen oder einer Skype-Konferenz...

1. İnsan Hakkları Derneği

Die Hauptaufgabe des Vereins ist - so weit ich das bisher mitbekommen habe - vor allem die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen in den jeweiligen Regionen (er hat in der Türkei mehrere Filialen), die er regelmäßig in Form von Berichten/Artikeln/Studien etc. herausbringt. Zudem helfen die Mitarbeiter_innen hilfsbedürftige Personen in Einzelfällen auch direkt durch Vermittlung an andere Vereinen, Rechtsanwälte usw.

Für unsere Projekterweiterung in der Region könnte der İHD insofern relevant sein, als dass er uns mit Hintergrundinformationen und Kontakten beliefern könnte sowie bei spontanen Hilfsanfragen bei Seite stehen würde. An sich wäre er ggf. auch für ein +1-Projekt interessant, allerdings nur, wenn der_die Freiwillige einigermaßen Türkisch beherrscht (die Berichte werden in der Regel in Türkisch herausgebracht) und bei Englisch-Türkischen-Übersetzungen behilflich sein könnte. Davon abgesehen gibt es dort kaum Einsatzmöglichkeiten für unausgebildete, wenig erfahrene FW.

2. Ceren Kadın Derneği

Diesen Frauenverein haben mir Mitarbeiter der İHD-Filialen in Istanbul und Diyarbekir empfohlen. Ich bin dort einfach unangemeldet vorbei und traf auf schätzungsweise 3-4 feste (freie?) Mitarbeiterinnen und etwa 2-3 weitere junge Frauen, deren Rolle ich nicht zuordnen kann. Aktivitäten fanden während meines Besuchszeitraums nicht statt.

Da ich keine_n Dolmetscher_in dabei hatte und nur eine Frau mit relativ mageren Englischkenntnisen vor Ort war, gestaltete sich die Konversation entsprechend schwierig. Letztendlich konnte ich aber unser allgemeines Ansinnen und die Ziele unseres FW-Programms verständlich machen sowie die wichtigsten Eckdaten für den kommenden Zyklus erklären. Grundsätzlich scheint nichts gegen eine Projektpartnerschaft zu sprechen. Beide Seiten müssten allerdings nochmal genauere Infos austauschen; also v.a. über Erwartungen, mgl. Aufgabenfelder, Rechte, Pflichten etc.

Wir sind dabei verblieben, dass wir aus Deutschland eine Email auf Türkisch verfassen, in der wir unser FW-Programm, unsere Gruppe, unsere Ziele und Vorhaben noch einmal etwas ausführlicher darlegen und vlt. schon ein paar Vorschläge/Ideen in den Raum geben, inwiefern wir uns eine Partnerschaft vorstellen und wo wir unsere Freiwillige(n) (sollte natürlich weiblich sein) in dem Projekt sehen. Ich kann mir gut vorstellen, dass die Freiwillige(n) Englisch- und ggf. auch Deutschkurse anbieten, vlt. auch einen Computerkurs (Nutzung von Basis-Anwendungen, Excel, word, Internet, Suchmaschinen etc.) und die Betreuung jüngerer Mädchen übernehmen, deren Mütter an anderen Kursen des Vereins teilnehmen.

3. Sarmaşık

Bei meinem Termin in Sarmaşık gesellten sıch neben dem Projektleiter auch noch 3 weitere Mitarbeiter_innen sowie Meral - eine junge Frau aus Berlin, die derzet in Diyarbekir in einem anderen Projekt arbeitet und irgendwie in Kontakt mit Samarşık steht - kamen. Dank Merals Dolmetscherhilfe konnten wir uns sehr gut über unseren jeweiligen Vereine, unseren Hintergrund und unsere Ziele austauschen. Bezüglich einer mgl. Kooperation und den weiteren Kontaktprozess gilt Gleiches, was ich bereits oben beim Frauenverein geschrieben habe. Es besteht also erstmal grundsätzliches Interesse an einer Zusammenarbeit, jedoch müssen noch mehr Infos per Email (am besten auf Türkisch) ausgetauscht und im Laufe des neuen Zykluses die Details besprochen werden.

Sarmaşıks Arbeitsbereiche:

a) Kontaktstelle

Sarmaşık stellt in erster Linie eine Anlauf- und Vermittlungsstelle für Bedürftige dar. Die Hauptzielgruppe sind vor allem alleinstehende oder verwitwete Frauen und deren Kinder. Für die Frauen werden zudem gelegentlich Kurse wie z.B. Hygiene-Seminare angeboten.

→ FW-Einsatz: In diesem Aufgabenfeld (Beratung, Vermittlung, Kursangebote) sehe ich keine Einsatzmglk. für unsere FW, es sei denn sie sind der türkischen oder kurmancischen Sprache mächtig.

b) Bildungsprogramm von Einschulung bis zur Hochschule

Durch direkte Nachhilfeangebote oder Vermittlung von Plätzen in den Dershanen (Weiterbildungseinrichtungen in Ergänzung zu staatlichem Schulunterricht; sehr üblich in der Türkei) versucht das Projekt, junge Menschen auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu unterstützen. In seinen offiziellen Räumlichkeiten (Empfangs- u. Teamtreffräume, Büro, Bibliothek) können die Schüler_innen an Nachhilfekursen/ Hausaufgabenhilfen teilnehmen, die zum Teil von Studierenden gegeben werden.

→ FW-Einsatz: Ich könnte mir durchaus vorstellen, dass unsere FW die Studierenden bei der Nachhilfe unterstützen, z.B. in Englisch.

c) Gıda Bankası

Die Gıda Bankası ist eine Art Umverteilungsprogramm von Lebensmitteln. Bedürftige Menschen, insbesondere alleinstehende oder verwitwete Frauen, können sich in den lokalen Ausgabestellen/Lagern die wichtigsten Grundnahrungsmittel (und darüber hinaus?) abholen.

→ FW-Einsatz: Ich denke, dass hier zunächst lediglich Unterstützung in Form von „Lagerarbeit" (Befüllung der Regale, Mithilfe bei der Ausgabe etc.) möglich ist, was ich für eine wichtige und sinnvolle Teiltätigkeit halte, zumal dort ein erster, direkter Kontakt zu den lokalen, bedürftigen Menschen hergestellt werden kann. Diese Ausgabestellen sind sicher ein sehr lehr- und erfahrungsreicher Ort, an dem die FW vlt. auch ein wenig Türkisch und/oder Kurmanci von den „KundInnen" und MitarbeiterInnen lernen können.

Das Projekt arbeitet darüber hinaus mit lokalen Kiezvereinen zusammen, die ggf. auch eine Einsatzmglk. darstellen könnten. Momentan haben wir allerdings noch keinen direkten Kontakt zu diesen Kiezvereinen, kommen aber sicherlich über die Samarşık-Mitarbeiter_ innen an sie heran.

Zusammenfassung

Ich denke, dass eine Vollzeitbeschäftigung bei Sarmaşık schwierig werden könnte, kann mir aber eine 3-4Tage-Beschäftigung durchaus vorstellen, insbesondere in den Arbeitsfeldern Nachhilfe in Englisch, „Lagerarbeit“ und ggf. durch Vermittlung von Sarmaşık Hilfe in einem der Kiezvereine.

Die anderen 1-2Tage könnten die FW in dem Frauenverein arbeiten oder sich nach einem anderen Projekt umschauen.

→ 3d Sarmaşık + 2d Frauenverein

Es hat sich herausgestellt, dass die türkische/kurmancische Sprache schon zu Beginn des FW-Einsatzes eine Voraussetzung für die Arbeit in allen drei oben genannten Projekte darstellt, da selbst die meisten MitarbeiterInnen kein/kaum Englisch beherrschen.

Wir sollten darauf also ein noch größeres Augenmerk bei der Vorbereitung legen, als wir es für Arabisch bisher tun. Die Teilnahme an einem sehr guten Intensivkurs in der Vorbereitungsphase wäre meiner Meinung nach eine wichtige Bedingung für unsere Diyarbekir-FW. Türkisch hat meiner Einschätzung nach dabei Priorität, da sowohl in den Projekten als auch auf der Straße in Diyarbekir viel Türkisch gesprochen bzw. geschrieben wird. Zudem sind Zeitungen und Nachrichtensendungen größtenteils auf Türkisch verfasst. Die FW werden gelegentlich auch in den westlichen Teil der Türkei fahren, wo sie mit Kurmanci nur bedingt weiter kommen würden. Kurmanci bzw. den Diyarbekir-Dialekt können die FW nach Ausreise von den Menschen vor Ort lernen.

Für uns besteht nun die Aufgabe darin, unser FWD-Programm und unsere persönlichen Vorstellungen schriftlich sowohl auf Englisch als auch Türkisch festzuhalten, an die jeweiligen Vereinsleiter_innen zu schicken und mit ihnen einen regelmäßigen Emailaustausch zu pflegen. Ich werde parallel dazu eine Kontaktliste anlegen, die neben den Projektkontaktdaten auch Kontakte von lokalen Ansprechpartner_innen und Anlaufstellen enthalten wird.

*Die offizielle türkische Bezeichnung ist Diyarbakır (gespr. wie Dijarbaker), die 1937 den kurdischen Namen Diyarbekir ablöste. Daneben gibt es noch die Bezeichnuns Amed, die vor allem von national-gesinnten Kurd_innen benutzt wird. Ich habe mich persönlich vorerst für die alte kurdische Schreibweise Diyarbekir entschieden.

Engagement in Deutschland und der Welt **Vorstellungen Teil III

Diese Rubrik ist neu in dem Rundbrief und dient dazu für Inspiration und Information Einblick in die Aktivitäten der anderen zu bekommen. Dieses mal stellen Jana, Jessi, Tobi und Christin und Felix Projekte und Ideen aus Münster, Berlin, Stuttgart und Halle vor.

Kooperationen der Uni Maastricht in die Arabische Welt, Mia

Die meisten von euch haben schon seit Ewigkeiten nichts mehr von mir gehört und fragen sich sicher, was ich denn so treibe, dass ich so selten Zeit habe zu Treffen zu kommen und mich einzubringen. Hier also ein kleiner Einblick:

Ich studiere noch immer super glücklich am Maastricht University College. Meine Studienrichtung konzentriert sich nun auf International Relations und Philosophie. Neben dem Studium bin ich auch im Vorstand der Fachschaft, wo ich die meiste Zeit damit verbringe Aktionen mit und für meine Kommilitonen zu organisieren.

Seit ca. einem halben Jahr habe ich zusätzlich noch einen Job für den ich tatsächlich bezahlt werde: Ich arbeite im Marketing und Communications Department der Universität. Dort bilde ich zusammen mit meinem „Boss", Tijan, das ArabWorld Country Team. Tijan ist halb Deutscher, halb Palästinenser aber in Deutschland aufgewachsen (hier ein kleiner Gruß von ihm: http://www.anis-online.de/1/orient-online/palestine_express/0.htm). Zusammen helfen wir arabischen Studenten sich an der Universität Maastricht zu bewerben und hier anzukommen. Um die Zahl dieser Studenten zu erhöhen, versuchen wir außerdem Austausch-Abkommen mit arabischen Universitäten abzuschließen und Stipendien zusammen mit verschiedenen Institutionen auf die Beine zu stellen. Es erinnert immer so ein bisschen an die Gemütlichkeit in Pali, wenn es mal wieder länger dauert und gewisse Botschaften ewig nicht zurück melden. Leider durfte ich bisher noch nicht mitfahren zu den Bildungsmessen in den arabischen Ländern zu denen Tijan immer fährt, aber wer weiß. Derzeit ist meine Arbeit der Beschäftigung bei der Fachschaft sehr ähnlich: Emails, Emails, Telefonate, Emails, Informationen suchen und Emails.

Bis Mitte des nächsten Monats muss ich mich für ein Auslandsemester an einer unserer Partner-Universitäten beworben haben. Das Problem ist, dass ich nur auf die Unis, die mit dem UCM ein Abkommen haben gehen kann, weil ich ansonsten die dortigen Studiengebühren zahlen muss. Leider sind die ca. 1400 € die ein Semester in Beirut kosten zu viel. Darum steht nun die Bilkem Universität in Ankara an erster Stelle. Wie man hört arbeitet ihr ja ganz kräftig daran, dass ich dann vielleicht Freiwillige treffen kann…

Bis hoffentlich bald,
Mia

Bericht vom IPPNW Kongress Medizin und Gewissen in Erlangen, Rike

Schon seit dem letzten Wintersemester bin ich Mitglied des Medinetz Dresden e.V., eine Initiative von Medizinstudenten, die an Menschen ohne Papiere anonym und kostenlos medizinische Versorgung vermittelt. Dieselbe Gruppe von Studenten ist gleichzeitig die IPPNW Hochschulgruppe Dresden. IPPNW steht für „International Physicians for the Prevention of Nuclear War". Die IPPNW ist eine internationale Ärztevereinigung, die noch zu Zeiten des Kalten Krieges unter anderem vom Amerikaner Bernard Lown (Erfinder des Defibrillators) gegründet und für ihr Engagement 1985 mit dem Friedensnobelpreis geehrt wurde. Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit sind nach wie vor Atomenergie, Atomare Abrüstung und Uranabbau. Außerdem werden Themen rund um Medizin und Gewissen, Süd-Nord und Flüchtlinge bearbeitet.

Letztes Wochenende fand in Erlangen der IPPNW Kongress Medizin und Gewissen (www.medizinundgewissen.de) statt, von dem ich euch als Anregung für Themen, Berichte, Organisationen, Referenten und Initiativen gerne ein wenig erzählen möchte. Es war ein hochinteressantes Wochenende, bei dem Vorträge und Workshops mit zahlreichen Referenten in drei verschiedenen Foren angeboten wurden:

Medizin und Nationalsozialismus warf - auch durch spannende Stadführungen zur Geschichte Nürnbergs - einen Blick auf die Vergangenheit: Die Menschenversuche und das Euthanasie-Programm des NS-Regime, die Nürnberger Prozesse und den Ärzteprozess nach Ende des zweiten Weltkriege und Diskussionen über die historische Verantwortung und Erinnerungskultur heute.

Das zweite Forum, Perspektive Gesundheitswesen, beschäftigte sich mit

dem zunehmenden Einfluss der Pharamindustrie auf das Gesundheitswesen und konkret auch auf Ärzte. Hier wurde mir unter anderem ein Referent von Transparency International, Dr. Wolfgang Wodarg, sehr empfohlen. Eine Ärzteinitiative stellte außerdem ihre Arbeit vor: „Mezis – Mein Essen zahl' ich selbst" ist ein Zusammenschluss unbestechlicher ÄrztInnen.

Ich selbst besuchte das dritte Forum zum Themenkomplex Medizin und Menschenrechte.

Der britische Chirurg Dr. Robert Coupland vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (ICRC) eröffnete das Forum mit einem beeindruckenden Vortrag über die Frage, wie konkret medizinische Daten internationale Friedenskampagnen fördern können. Er hatte als Arzt für das ICRC ab Ende der 80er Jahre in Kambodscha, Pakistan, Thailand und Afghanistan gearbeitet und ist heute als Berater für das ICRC tätig. Er berichtete uns von einer internationalen Kampagne gegen Landminen, die er mit recht einfach aufgenommen medizinischen Daten aus den Konflikgebieten in den 90ern unterstützte. Er erzählte in diesem Zusammenhang vom Handlungsspielraum des ICRC – immerhin eine der einflussreichsten humanitären Hilfsorganisationden der Welt - in Verhandlungen mit hohen Militärkreisen. Außerdem sprach Dr. Coupland über eine aktuellere Untersuchung, in der die Sicherheit von Gesundheitspersonal weltweit in sechzehn Ländern untersucht wurde. So wurde zum Beispiel auch deutlich, dass Checkpoints, die Arbeit maßgeblich erschweren, dies aber kaum aus Sicherheitsgründen zu rechtfertigen ist. Deshalb wird nun ein Checkpoint bzw.

Kontrollsystem entwickelt, dass effektiv Krankenwagen überprüfen soll, sodass es zu keiner eigentlich vermeidbaren zeitlichen Verzögerung, die tatsächlich über Tod und Leben entscheiden kann. Originalstudie unter: http://www.icrc.org/eng/resources/documents/report/hcid-report-2011-08-10.htm

In diesem Zusammenhang auch ein Hinweis meinerseits auf einen UN Bericht, in dem diese Problematik auch thematisiert wird (und den ich erfolgreich durch den Ben Gurion in Printversion nach Deutschland gebracht habe – die israelischen Sicherheitsbeamten waren nicht sonderlich erfreut, wir ihr euch ja sicher vorstellen könnt): UN / OCHA oPT / WHO – The Impact of the Barrier on Health – July 2010.

Zweite Referentin des Forums war die türkische Pathologin Prof. Dr. Sebnem Korur Fincanci. Sie wurde im Rahmen des IPPNW Kongresses mit einem Preis für ihre langjährige medizinische Friedensarbeit geehrt. Fincanci ist Vorsitzende der türkischen Menschenrechtsorganisation TIHV (http://www.tihv.org.tr/index.php?english-1), die Folteropfer betreut und auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam macht. Fincanci bzw. die TIHV war maßgeblich an der Verfassung des sogenannten Istanbul Protokolls beteiligt, das heute ein offizielles Dokument der UN-Menschenrechtskommission ist (offizieller Titel: Manual on Effective Investigation and Documentation of Torture and Other Cruel, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment).

Direkt im Anschluss an Dr. Fincanci betrat gleich eine nächste beeindru-

ckende Ärztin das Podium. Die deutsche Gynäkologin Dr. Monika Hauser wird manchen von euch bekannt sein, da ihre Arbeit bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Hauser gründete die Frauenorganisation medica mondiale, die sich heute weltweit für Frauen und Mädchen einsetzt, die in Konfliktgebieten Opfer sexualisierter Gewalt werden. Sie berichtete auf sehr differenzierte Art und Weise von ihrer Arbeit – von den Schicksalen der Frauen, den Schwierigkeiten und Erfolgen, wobei sie auch auf die von Gewalt gezeichneten Biographien der gewalttätigen Männer und die in Deutschland sehr einfach geführte Debatte um Gewalt in sowohl in ausländischen als auch in deutschen Familien kritisch hinwies. (http://www.medicamondiale.org)

Mein persönliches Highlight des Kongresses war natürlich der Votrag des palästinensischen Gynäkologen Dr. Izzeldin Abuelaish – sein Kommen war neben dem von Dr. Coupland der Hauptgrund gewesen, weshalb ich mich überhaupt für den Kongress angemeldet hatte. Vermutlich kennen einige von euch seinen Namen, denn er ist im Nahen Osten ein bunter Hund. Er wuchs im Gazastreifen auf, studierte in Kairo und machte seine Facharztausbildung in London. Als erster palästinensischer Arzt wurde er in einem israelischen Krankenhaus angestellt und in den Medien als der „Gaza Doctor“ bekannt. Ich ließ es mir natürlich nicht nehmen, mich ein bischen mit ihm zu unterhalten, was schließlich damit endete, dass ich mit ihm zusammen Mittag aß und nun auch im Besitz seiner Businesscard bin. Obwohl er inzwischen an der University of Toronto lehrt, war er auch in diesem Sommer wieder im Gazastreifen. Ich war etwas überrascht, denn er hat nach wie vor einen palästinensischen Ausweis und fragte ihn, wie er denn einreisen würde. Die prompte Antwort lautete: Ben Gurion Airport, was mich doch etwas erstaunte, weshalb ich fragte, ob er viel Ärger mit dem „special treatment“ hätte. „It‘s not special treatment, it‘s sepcial respect, you know.“

Ergreifend ist Dr. Abuelaishs persönliche Geschichte: Nachdem seine Frau 2008 verstarb, wurden 2009 (während dem Gazakrieg - wenn ich es richtig verstanden habe) drei seiner Töchter getötet. Dr. Abuelaish verarbeitete ihren Tod in seinem Buch „I shall not hate“ und gründete die Organisation „Daughters for Life“, die Stipendien an junge arabische Frauen vergibt. Auf dem Kongress hatten wir vermutlich alle einen weiteren Fachvortrag erwartet – nachdem er im Programm auch mit einem solchen angekündigt wurde. Dr. Abuelaish zog es jedoch vor, vor dem Hintergrund seiner eigenen Biographie ein emotional starkes Plädoyer gegen Hoffnungslosigkeit und für ein unermüdliches Engagement für Frieden und Gleichheit zu halten.

Ich werde von der IPPNW Geschäftsstelle - hoffentlich bald – die Audio-Mitschnitte bekommen und leite sie dann natürlich gerne an den ein oder anderen von euch weiter.

Im Rahmen des Forums Medizin und Menschenrechte wurde außerdem ein Projekt europäischer Friedens- und Gesundheitsinitiativen vorgestellt. „Medical Peace Work“ ist ein interaktiver Online-Programm, das mit sieben verschiedenen Kursen Gesundheitspersonal kostenlos über die Folgen von Krieg und anderen Formen von Gewalt für die Gesunheit von Individuen aber auch ganzen Bevölkerungsgruppen schulen soll. Ich selbst bin im Sommer leider nicht dazugekommen das Programm durchzuarbeiten, werde das aber hoffentlich in der kurzen Winterpause tun können. Ich hatte überlegt aus einigen Elementen einen Workshop für die Vorbereitung der WI FW zu basteln – wenn es nun einen Null-Jahrgang gibt, muss das wohl noch eine Weile warten. Mehr Infos auf http://medicalpeacework.org/

16 פלגות
קייסטר
שיווק פירות איכות טריים
שיווק פירות איכות טריים
050-7491840
בס"ד
אחים דדוש
קרור ושיווק פירות בע"מ
קדושת עולמה

Arbeiten von Nahostler_innen

Allah Yislamu Ideeki. Palästinensische Handgesten in ihrem soziokommunikativen Kontext

Auch Medizinstudenten schreiben Hausarbeiten. Allerdings nur sehr selten, nämlich nur dann wenn sie exotische Wahlfächer wie Anthropologische Anatomie belegen. Genau das habe ich letztes Semester gemacht. Ergebnis des Kurses ist eine Hausarbeit zu palästinensischen Handgesten, die ich während meinem sechswöchigen Aufenthalt im Sommer und dem Pflegepraktikum im Holy Family Hospital Bethlehem verfasst habe. Recht ausführlich habe ich dafür erst einige theroetische Grundlagen der Gestikbetrachtung und Anatomie erklärt sowie die angewandte Methode (Beobachtung und Beschreibung der Gesten) dargelegt. Ich schicke euch die Hausarbeit – sobald sie von meinem Prof korrigiert ist - natürlich gerne zu, allerdings bin ich der Ansicht, dass sie zu lesen etwas langatmig ist. Deshalb mein Angebot: Ich gebe beim Familientreffen einen kleinen, demonstrativen, kompetitiven Workshop zu den sogenannten emblematischen Gesten. And you know why? Because you arrrre my special frrriends and you have very beautiful eyes. You know, you win, I lose.

Medien-Wühltisch

Jeder von uns ließt Bücher, schaut Filme über die Region. Hier Raum für Empfehlungen an den Rest der Nahostlerinnen. Christin, Jana, Chridtian und Christopher empfehlen Film, Reportage und zwei Bücher.

East Side Story. Palestinian Narratives On Water Supply And Environmental Security In East Jerusalem

Was für eine wichtige Rolle Wasser im Nahostkonflikt spielt, ist uns sicher allen bewusst. Zur Wasserkrise im Westjordanland und im Gazastreifen gibt es ausführliches Berichtsmaterial von Amnesty International und anderen NGOs. Die Situation in Ostjerusalem wird dagegen nur selten beleuchtet. Eine gute Freundin von mir hat ihre Bachelorarbeit im Fach Politikwissenschaft deshalb zu diesem Thema auf Grundlage einer qualitativen Feldstudie verfasst. Bei Interesse leite ich sie euch gerne weiter.

Buchtipp für die Kurdistan Interessierten

Ein gutes Einstiegswerk in die Geschichte, Kultur und Politik der Kurden, leicht verständlich und spannend geschrieben. Für Kurdistan-Kennende vielleicht nicht detailliert und ausführlich genug, für Unwissende wie mich aber genau richtig:

Strohmeier, M./Yalçın-Heckmann, L. (2010): Die Kurden - Geschichte, Politik, Kultur. Verlag C.H.Beck. 264 Seiten.

UVP: 12,95€, bei Amazon gibt es gelegentlich Mängelexemplare für weniger Geld. Ich habe inkl. Versand 9,95€ bezahlt.

Musik: Iranische Underground Musik

Ein paar Empfehlungen von einer Freundin:

„(...) Da tauchen z.B. auch „Take It Easy Hospital", eine Indie-Rock-Band, die nach der Promo-Tour des Filmes [„No One Knows About Persian Cats"], nicht mehr in den Iran zurück gegangen ist http://www.youtube.com/watch?v=nui9AYIQs2k , http://www.youtube.com/watch?v=kocX9hScpY4&feature=related . Genial finde ich auch O-Hum (Illusion). Das ist die erste Untergrund-Rockband gewesen, erinnern ein wenig an Blink 182, singen auf persisch. Noch grandioser finde ich den Rapper Hichkas. Der Song „Ekhtelaf" (Klassenunterschiede) ist seit Jahren die inoffizielle Hymne Teherans, das Lied kennt fast jeder auswendig. Er war vor einigen Monaten sogar in Berlin. Ziemlich erfolgreich geworden im Exil ist die Band „Hypernova" (auch verdammt gut…). Und nicht zu vergessen: die wundervollen jungen Herren von „Yellow Dogs". Gut ist auch die Jazz-Sängerin Rana.

Iranische Filme

Wenn ihr Interesse an iranischen Filmen haben solltet - die unten stehenden Filme gibt es auf youtube (einfach den Namen anklicken und die Seite wird aufgerufen:

The day I became a woman

The apple

The circle

A time for drunken horses

Turtles can fly

Crimson Gold (Jafar Panahi)

Filme über Afghanistan

Von der Friedenskooperative wurde ein Heft mit Film-Empfehlungen zu Afghanistan veröffentlicht. Hier gehts zu dem Dokument.

22. Ausgabe der Wortwechsel Weltweit veröffentlicht

Neben den diversen Artikeln, Gedichten und Berichten von Freiwilligen aus aller Welt (dieses Mal auch aus Indien, Armenien und Belgien), hat sich Familie Kretzschmar diese Ausgabe für die angemessene Repräsentation des Nahen Ostens in der Wortwechsel eingesetzt.

Anne hat Menschen aus der Umgebung der SOS-Freiwilligen interviewt und sie um ein Feedback zum Freiwilligendienst und den Freiwilligen gebeten - das Ergebnis ist sehr interessant!

Runterladen könnt ihr die Zeitung wie immer auf der Wortwechsel homepage

Video vom VBS auf der Schwäbischen Alb

Hier ein Video vom diesjährigen VBS für alle die mal wieder in Erinnerung an vergangene Zeiten schwelgen wollen http://www.youtube.com/watch?v=ufO9dUGlo8s

Erfahrungsberichte aus dem Nahen Osten

Rebekka, Elisabeth, Julian, Matthias und Robin haben zusammen eine Internetseite erstellt, auf der sie neben kurzen Vorstellungen ihre Berichte hochladen. Wenn jemand die neusten Berichte lesen möchte: http://wi-nahost.jimdo.com/

Ankündigungen

IPPNW Studententreffen „Mensch, Arzt!“ in Dresden vom 4. bis 6. November 2011, Rike

Falls ihr sozialengagierte Medizinstudenten kennt, würde ich mich freuen, wenn ihr sie auf das IPPNW Studententreffen „Mensch, Arzt!“ in Dresden vom 4. bis 6. November 2011 aufmerksam macht. Kern des Treffens sind Vorträge und Workshops rund um die IPPNW Arbeitskreise Atomenergie, Medizin und Gewissen, Süd-Nord und Flüchtlinge. So werden unter anderen Referenten zu den Themen Hirntoddiagnostik, Organhandel, Gesundheit und Besatzung in den Palästinensischen Gebieten, Frontex, Gesundheitliche Folgen von Tschernobyl, Uranabbau und Medizinjournalismus das Treffen mitgestalten. Mehr Infos und Anmeldung auf http://studis.ippnw.de/studierendentreffen.html

Freedom Theater in Deutschland und Zürich

Die meisten von euch haben bestimmt schon die Mail von Peer bekommen - wenn nicht - hier nochmal die Ankündigung:

„Hallo zusammen,
Ich möchte auf die Tournee des Freedom Theatre Jenin aufmerksam machen. Die jungen palästinensischen Schauspieler sind bereits schon länger in Deutschland und haben auch schon in einigen Städten gespielt, jedoch stehen auch noch einige Auftritte aus und so hat vielleicht eine/r vone uch doch noch die Chance das Ensemble zu sehen.

Oder ihr kennt jemanden, der sich dafür interessieren könnte. Das Freedom Theatre Jenin ist ein seit 2006 existierendes Projekt im Flüchtlingslager Jenin, in der Westbank. Es ist ein einzigartiges und wichtiges Projekt, das palästinensischen Jugendlichen ermöglicht, ihren Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen und Visionen auf der Bühne Ausdruck zu verleihen und uns, der Außenwelt, davon zu erzählen. Vielleicht findet ihr ja Zeit und Lust euch das anzuschauen, ich denke, es lohnt sich auf jeden Fall!!!

Freiburg:	24.10.2011, 20uhr >> Theater Freiburg, Kleines Haus, Bertoldstr. 46
Karlsruhe :	25.10.2011 >> Badisches Staatstheater
Gießen:	27.10.2011, 10uhr >> Liebig-Schule, Bismarckstr. 21
Marburg :	28.10.2011, 20uhr >> Waggonhalle, Rudolf-Bultmann-Str. 2a
	31.10.2011, 10uhr >> Martin-Luther-Schule, Savignystr. 2
	31.10 .2011, 16uhr >> Martin-Luther-Schule, Savignystr. 2
Wien:	04.11.2011, 20Uhr >> DSCHUNGEL WIEN, Museumspl. 1
	05.11.2011, 20uhr >> DSCHUNGEL WIEN, Museumspl. 1
Zürich:	09.11.2011“

Protestaktion gegen Afganistaneinsatz in Bonn vom 3.-5. Dezember

Eine Ankündigung einer Protestveranstaltung gegen den Afghanistan-Einsatz von der Friedenskooperative:

„Nach zehn Jahren Krieg wird das Desaster im Land und das Scheitern der westlichen Afghanistanpolitik immer offensichtlicher. Anfang Dezember 2011 wollen die involvierten Staaten mit einer Regierungskonferenz in Bonn („Petersberg II“) wiederum „business and war as usual“ beschließen und Nebelkerzen in Sachen ziviler Fortschritte auswerfen. Dagegen hat sich ein breites Protestbündnis gebildet. Argumente, Hintergrundinformationen und die Aktionsplanungen verbreiten wir in der gerade erschienen Zeitung des Protestbündnisses (liegt am 22.10.2011 der taz bei).

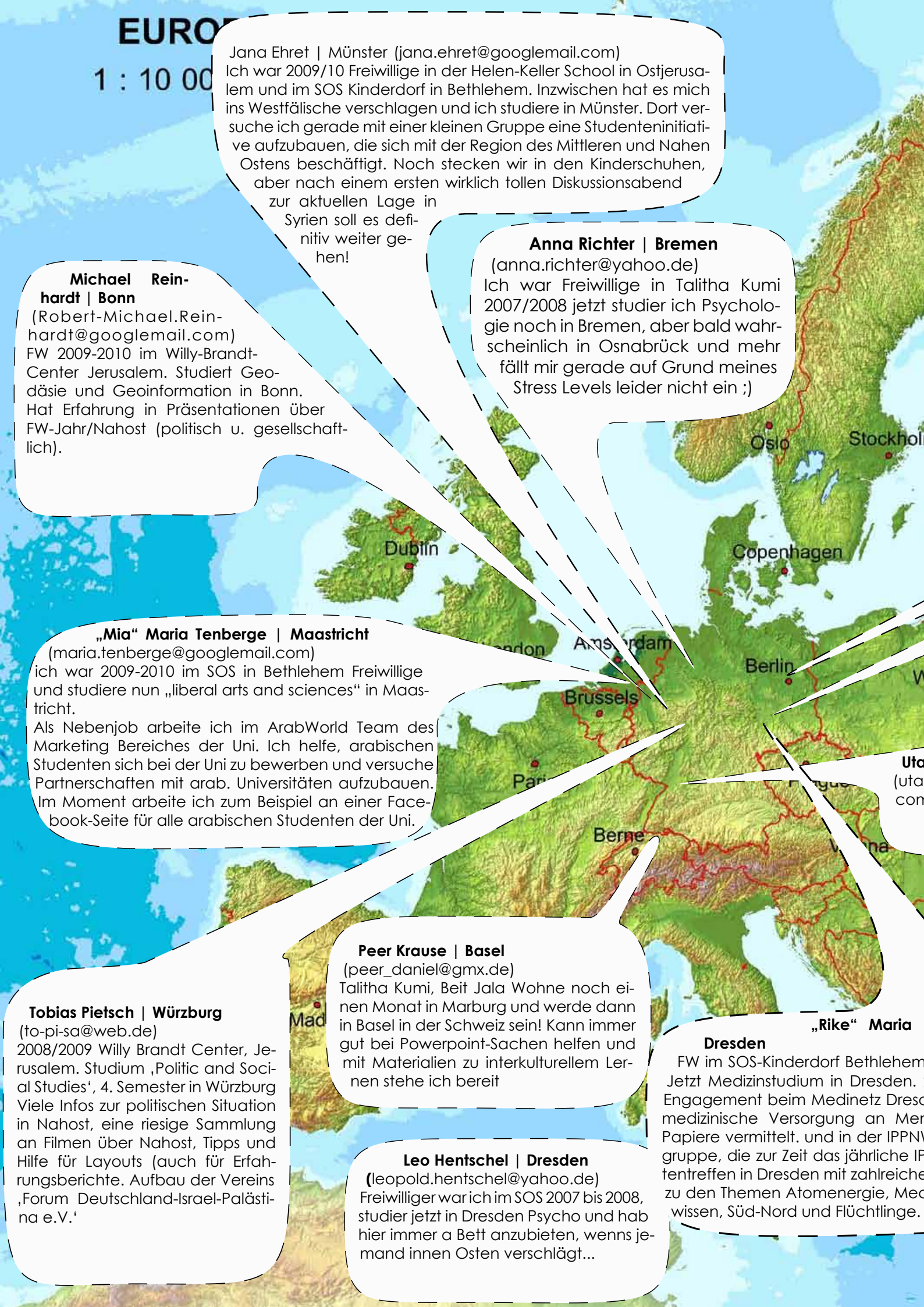
Samstag, 3. 12. 2011
Bundesweite Demonstration
Auftaktkundgebung um 11.30 Uhr, Schlusskundgebung 14 Uhr am Bonner Kaiserplatz (Nähe Hauptbahnhof) Demonstration durch die Bonner Innenstadt

Sonntag, 4. 12. 2011
Internationale Antikriegskonferenz
Für ein freies, selbstbestimmtes Afghanistan 8.30 – 19.00 Uhr LVR-Museum Bonn, Colmantstr. 14-16 (Nähe Hbf)

Montag, 5. 12. 2011 Phantasievolle Begleitaktionen ab 8 Uhr in Königswinter & Bonn-Mehlem ab 11 Uhr Protestschiff ab Königswinter zum Konferenzort ab 11.55 Uhr am Konferenzort „Alter Bundestag“ (Bonner Kongresszentrum)“

Fotostrecke aus Bethlehem

Die folgenden Fotos sind von Wafa, einer Teilnehmerin eines Fotokurses im Al Rowwad Zentrum im Aida Camp. In Bethlehem hat sie verschiedene Menschen bei der Arbeit fotografiert.



Jana Ehret | Münster (jana.ehret@googlemail.com)
Ich war 2009/10 Freiwillige in der Helen-Keller School in Ostjerusalem und im SOS Kinderdorf in Bethlehem. Inzwischen hat es mich ins Westfälische verschlagen und ich studiere in Münster. Dort versuche ich gerade mit einer kleinen Gruppe eine Studenteninitiative aufzubauen, die sich mit der Region des Mittleren und Nahen Ostens beschäftigt. Noch stecken wir in den Kinderschuhen, aber nach einem ersten wirklich tollen Diskussionsabend zur aktuellen Lage in Syrien soll es definitiv weiter gehen!

Anna Richter | Bremen
(anna.richter@yahoo.de)
Ich war Freiwillige in Talitha Kumi 2007/2008 jetzt studier ich Psychologie noch in Bremen, aber bald wahrscheinlich in Osnabrück und mehr fällt mir gerade auf Grund meines Stress Levels leider nicht ein ;)

Michael Reinhardt | Bonn
(Robert-Michael.Reinhardt@googlemail.com)
FW 2009-2010 im Willy-Brandt-Center Jerusalem. Studiert Geodäsie und Geoinformation in Bonn. Hat Erfahrung in Präsentationen über FW-Jahr/Nahost (politisch u. gesellschaftlich).

„Mia" Maria Tenberge | Maastricht
(maria.tenberge@googlemail.com)
ich war 2009-2010 im SOS in Bethlehem Freiwillige und studiere nun „liberal arts and sciences" in Maastricht.
Als Nebenjob arbeite ich im ArabWorld Team des Marketing Bereiches der Uni. Ich helfe, arabischen Studenten sich bei der Uni zu bewerben und versuche Partnerschaften mit arab. Universitäten aufzubauen. Im Moment arbeite ich zum Beispiel an einer Facebook-Seite für alle arabischen Studenten der Uni.

Uta
(uta
com

Peer Krause | Basel
(peer_daniel@gmx.de)
Talitha Kumi, Beit Jala Wohne noch einen Monat in Marburg und werde dann in Basel in der Schweiz sein! Kann immer gut bei Powerpoint-Sachen helfen und mit Materialien zu interkulturellem Lernen stehe ich bereit

Tobias Pietsch | Würzburg
(to-pi-sa@web.de)
2008/2009 Willy Brandt Center, Jerusalem. Studium ‚Politic and Social Studies', 4. Semester in Würzburg Viele Infos zur politischen Situation in Nahost, eine riesige Sammlung an Filmen über Nahost, Tipps und Hilfe für Layouts (auch für Erfahrungsberichte. Aufbau der Vereins ‚Forum Deutschland-Israel-Palästina e.V.'

„Rike" Maria
Dresden
FW im SOS-Kinderdorf Bethlehem
Jetzt Medizinstudium in Dresden.
Engagement beim Medinetz Dresd
medizinische Versorgung an Men
Papiere vermittelt. und in der IPPNW
gruppe, die zur Zeit das jährliche IP
tentreffen in Dresden mit zahlreiche
zu den Themen Atomenergie, Med
wissen, Süd-Nord und Flüchtlinge.

Leo Hentschel | Dresden
(leopold.hentschel@yahoo.de)
Freiwilliger war ich im SOS 2007 bis 2008, studier jetzt in Dresden Psycho und hab hier immer a Bett anzubieten, wenns jemand innen Osten verschlägt...

es fehlen: Katrin Doering, Rüdiger Henß, Leo Schwarze, Vinzenz Hokema, Sami Shabli

Jessica Hentschel | Berlin (jessica.b.hentschel@gmx.de)

Martin Krebs | Berlin (martin-krebs@web.de)
Freiwilliger im Willy Brandt Center Jerusalem von 2006-2007. Studiere einen Master of Public Policy an der Hertie School Berlin.

Jan Lichtwitz | Berlin (jan.lichtwitz@gmx.de)
Freiwilliger im WBZ 07/08. Studiert jetzt Jura an der Humboldt Universität Berlin

Thilo Nonne | Berlin (thilo.nonne@yahoo.de*)
Freiwilliger 07/08 im SOS-Kinderdorf Bethlehem. Studiert jetzt Jura an der Humboldt Universität Berlin

Tobias Jung | Berlin (tobias.jung1988@yahoo.com)
FW 08/09 SOS-Bethlehem. Studiert Soziale Arbeit an der Alice Salomon Hochschule Berlin

Christopher Hohn | Berlin (hohoh@gmx.de)
FW 08/09 SOS-Bethlehem. Studiert Politikwissenschaften an der FU Berlin und kann beim Layout helfen

Christin Wendebaum | Halle
(ch.wendebaum@googlemail.com)
FW 2006/2007 in Beit Jala in Talitha Kumi. Seit 2007 Erziehungswissenschaften und Interkulturelle Kommunikation in Halle (Saale); HiWi im diskursanalytischen Forschungsprojekt zu Selbst- und Fremdwahrnehmung bei der Entstehung und Wahrnehmung von Kontakt zw. Touristen und Einheimischen in Ladakh/Nordindien

Felix Krämer | Halle (flx.kraemer@gmx.net)
2006/07 FW in Talitha Kumi, Beit Jala. Seit WS 2008/09 --> Industriedesign an der Burg Giebichenstein in Halle (Saale)

Forstat | Scharbach
.forstat@googlemail.
n)

Anne Kretzschmar | SOS-Bethlehem
(anne.kretzschmar1@googlemail.com)
Freiwillige 2010/11 im SOS-Kinderdorf in Bethlehem. Da bin ich auch noch, werde aber wahrscheinlich ab dem Wintersemester 2011 Orientalistik mit dem Schwerpunkt auf Politik des Nahen Ostens in Marburg studieren.

Isabelle Sanders | As-Surooq Beit Jala
isabelle.sanders@wi-ev.de

Christian Weber | Helen Keller Schule Ost-Jerusalem
christian.weber@wi-ev.de

Jakob Richers | WBZ Jerusalem
jakob.richers@wi-ev.de

Held |
2009-2010.
2. Semester.
den e.V., das
nschen ohne
W Hochschul-
PNW Studen-
en Referenten
dizin und Ge-

Eva Isselstein | Istanbul
(eva.isselstein@yahoo.com)
Ich war 2008/2009 in Talitha Kumi Freiwillige. Momentan studiere ich Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaften in Marburg, mache allerdings in den nächsten zwei Semestern Erasmus an der Yeditepe Universität in Istanbul.

Wenn ich in Marburg bin, bin ich in der Palästina-Gruppe Handala (StudentInnen die über die (politische) Situation in Palästina informieren möchten) und in der NoBorder Gruppe (Menschen, die sich mit der Thematik Migration / Asyl / Abschiedbung beschäftigen) aktiv und so durchaus an Austausch mit anderen Gruppen über mögliche (Gemeinschafts)Aktivitäten interessiert.